Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ungarn auf der Zürcher Straßenbahn

Bur Sebung der Rendite bedruckt die Bürcher Straßenbahnverwaltung ihre Billets auf der Rückseite mit Reklamen. Zur Zeit ist auf den 20 Rappen-Billets eine Empfehlung eines vor kurzem in Zürich eröffneten ungarischen Weinrestaurants aufgedruckt. Reben ff. Spezialplatten werben verschiedene ungarische Spezialweine angepriesen, unter anderen "Der feurige Stierenblut"... Swere Sprak, das daitsch

Rinologisches

Jimmh, der Schwerverbrecher.

Für die äußerst schwierige Rolle des geriebenen Abenteurers Immy Beckett, der größte Gauner des Jahrhunderts, konnte wohl kaum ein Darsteller gewählt werden, der fich beffer dazu eignen würde, als der berühmte Künstler und Athlet Luciano Albertini - schreiben die Lichtspiele Badens=

Wenn sich einer wie kein zweiter dazu eignet, den größten Gauner des Jahrhun= derts vorzustellen, hat er allerdings aller= hand Anrecht, Liebling des Publikums zu sein. Glückliches Jahrhundert.

"Est viel Obst" fagte der Professor zu seinen Studenten, "Obsteffen hat noch nies mandem geschadet."

Zuhörer leise zum andern: "Du, der hat auch nichts von Adam und Eva gelernt." *

Frau Schparasyn findet . . .

es sei zum Beispiel geradezu gemein, daß man für jede Fürforge=Rollekte ihre sehr ehrbare Villa im Dalbenquartier aus dem tiefen gemästeten Schlafe erschreckte.

Frau Schparashn meint zur jetigen Kälte, sie sei bei Zentralheizung doch zu ertragen, und was so die ärmeren Leute betreffe, jo hätten die ohnehin immer zu klagen —

Die Breise findet Frau Schparasyn enorm, wie man sie auch nur mit so Rechnungen franke,

bon folch einem "Krämer" fei's eigentlich Pflicht,

daß er ihr die Lebensmittel verschenke.

Frau Schparasyn findet die Mode absurd, Diese furzen Röcke der Sittlichkeit schaden, auch fann sie es sich für sich felber nicht Leisten

mit ihren entsetzlichen Krampfknollenwaden.

Frau Schparasyn, Vonderdrill, Myselin

verzweifelt in dunkelen Eichengetäfern, man weiß ja nie, ob nicht die Bolschewifi den Rampf fortab führen mit Meffingkafern.

Frau Schparasyn findet überhaupt immer biel,

sie hat für das Leben ein Ach und ein Weh und weil fie fo findet, gang ohne zu suchen, gehört sie zur städtischen Haute-Wolee —!

Heilkräftig gegen

Der Zechpreller

Johann Linder, der Allerweltsläufer, auf der Jagd nach einem Zechpreller.

Eines Abends, kurz nachdem er von fei= nem siegreichen Dauerlauf Baris-Straßburg heimgekehrt war, faß Bapa Linder in einem alkoholfreien Restaurant und labte sich an einem Eglisana oder einem Glas Milch, - wir wiffen's nicht mehr genau. Das tut auch nichts zur Sache, aber gesagt muß werden, daß es sich um ein an der Stadtgrenze gelegenes Lokal handelte. Die Wirtschaft war überfüllt mit Abendgästen. Plötzlich stürzt die Serviertochter an Lin= der's Tisch und wehklagt, daß ihr eben ein Gast ohne Bezahlung der Zeche durchgegangen sei. Ueberdies fehlte noch an einem Aleiderrechen ein Ueberzieher. Ein Sprung vom Stuhl und Meister Linder war auf der Straße, ließ sich den Verdächtigen beschrei= ben und die von ihm eingeschlagene Route bezeichnen. Und bald genug war er dem Kerl auf den Fersen. In sausendem Tempo rennt Linder die Strafe entlang. Wie noch nie zuvor, er ist sich seiner Pflicht bewußt. Um Ende der großen Verkehrsstraße außer= halb des Stadtfreises stößt er auf einen Befannten. "Was ift los, wozu rennst Du wie besessen, wo brennt's?" "Ich bin einem Zechpreller auf der Spur." "Wo ift der Gauner denn?" "Dort, hinter mir kommt er doch keuchend angerannt," ruft Linder, "ich habe ihn schon längst überholt!" m.w.

Geht ins neue Jahr Dein Schritt,
Nimm die Kobler-Pfeife mitt
Und Du wirst es gleich ersehn,
Daß es dann nicht schief kann gehn.
Kommt was quer, fehlt's an Humor,
Zieh das Pfeifchen rasch hervor! 920 Qualm, begreife, Pfeife. für das gute Rauchen. hygienische Tabakpfeife. & Co., Koblereinschlägigen Geschäften oder Kobler 13.50. achs wie, die 31 Die hygi ie Pfeife 'auch'









Die 1